

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 47

Illustration: Zähne zeigen!
Autor: Haitzinger, Horst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«frau hofers storch» geht um

Man soll die Lehrer nicht verteu-
feln. Manche haben es schwer,
manche leichter. Warum es die
Schwerhabenden so haben, ist
schwer zu sagen. Vermutlich liegt
es an den Schülern.

Jeder Bürger fühlt sich berechtigt,
seine Weisheiten über die Schule
auszubringen, weil er selbst sie ein-
mal besucht hat, weil er Steuern
zahlt, weil er Kinder dorthin
schickt (schicken muß). Und wenn
er sich über den kalendarischen
Schulbeginn ausläßt, hat er es mit
der Vereinigung für den Früh-
jahrschulbeginn zu tun, befaßt er
sich mit der Kleinschreibung, mel-
det sich flugs die Bewegung zur
Pflege und Erhaltung der Groß-
buchstaben. Und so weiter. Auch
der Nichtlehrerbürger hat's schwer.

Es sollte sich nicht jeder mit der
Schule befassen; selbst die Schü-
ler nicht; und dennoch tun sie es.
Ob das gut ist? Ob es die Lehrer
dadurch nicht schwer haben?

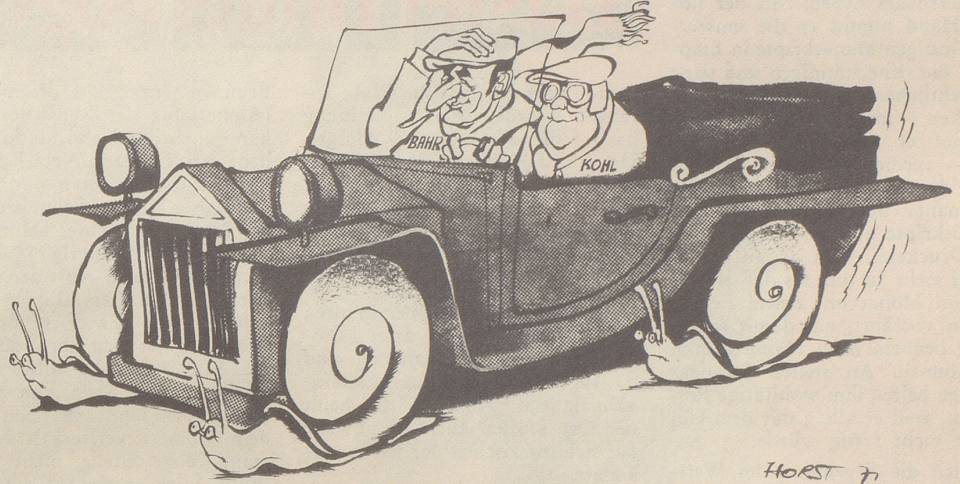
Schon wer die alte Rangordnung
«Lehrer oben, Schüler unten» zwar
nicht umkehren, aber ausgleichen
will, schafft Unruhe, Unsicherheit.
Da soll es Schülerräte geben, die
mehr wollen, als über das Rauchen
in den Pausen zu diskutieren. So
etwas. Man spricht von Partner-
schaft. Wer? Wann?

Ich lese: In Biel wird eine Schü-
lerin fünf Monate vor der Ab-
schlußprüfung wegen mangelnder
Disziplin aus der Kunstgewerbe-
schule ausgeschlossen. Aus Soli-
darität zur Gemaßregelten er-
scheinen 47 von 50 Schülern nicht
zum Unterricht. Sie verlangen
vom Direktor eine Begründung.
Der Direktor: «Ich wollte mich
doch dieser Meute nicht beugen.
Schließlich mußte man einmal
wieder klarmachen, wer in der
Schule befiehlt. Bisher waren es
auf jeden Fall immer die Lehrer.
Auf jeden Fall sind wir Lehrer
nicht auf die Schüler angewiesen.»
Partnerschaft?

Ich lese: die Berner Jugendzeitung
«frau hofers storch» führt das Leh-
rerzeugnis ein. «Um den jungen
homo sapiens an das wonnigwohle
Leistungsgefühl zu gewöhnen,
schenkten die Schulen den Schü-
lern die Noten, die Zeugnisse ...
Ein guter Schüler ist man immer
auf Kosten der andern ... Man
lernt nicht miteinander, sondern
gegeneinander.» Nun also das
Lehrerzeugnis. Der Lehrer wird
beurteilt u. a. hinsichtlich Fach-
wissen, Gerechtigkeitssinn, Pünkt-
lichkeit, Fleiß, Vorbereitung, Auf-
geschlossenheit.

Um, wie «frau hofers storch»
meint, den Spieß umzudrehen und
das Leistungsprinzip zu verulken.

Ernst P. Gerber



Zügiger Berlinverkehr



Zähne zeigen!